

## **„Berliner CSD begeistert mit 100.000 Teilnehmern - ein starkes Zeichen für Vielfalt“**

Zehntausende demonstrieren beim Berliner CSD für queere Rechte und politische Forderungen, feiern Vielfalt und Demokratie.

In einer bunten und fröhlichen Atmosphäre fand der 46. Berliner Christopher Street Day (CSD) unter dem Motto «Nur gemeinsam stark - für Demokratie und Vielfalt» statt. Tausende von Teilnehmern überfluteten die Straßen Berlins mit Farben, Musik und politischen Forderungen. Diese Veranstaltung ist nicht nur ein Fest der Freude, sondern auch ein bedeutendes Forum für die queere Community, die auf wichtige gesellschaftliche Themen aufmerksam machen möchte.

### **Einige der größten Demonstrationen in Europa**

Der CSD in Berlin gehört zu den größten Veranstaltungen der LGBTQ+ Community in Europa, und in diesem Jahr zog er besonders viele Menschen an. Über 75 Wagen und zahlreiche Fußgruppen tanzten und feierten zu Melodien, die das Publikum ansprachen. Mitunter waren Gefühle von Stolz und Solidarität in Botschaften wie «Pride not prejudice» und «Happy Pride» auf den Schildern der Demonstrierenden zu lesen. Der Umzug, der zur Siegessäule führte, verdeutlichte die Lebendigkeit und Vielfalt der Teilnehmenden.

### **Dringliche politische Forderungen der**

## **Community**

Ein zentrales Anliegen der Veranstalter war die Forderung, queere Rechte im Grundgesetz zu verankern. Speziell wurde die Ergänzung des Artikels 3, der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und Herkunft ausschließt, um den Punkt erweitert, dass niemand wegen seiner sexuellen Identität benachteiligt werden darf. Diese Aussage stellte Aktivistin Sophie Koch in ihrer Eröffnungsrede klar. Diese Anpassung könnte wesentlich zur rechtlichen Absicherung von Minderheitenrechten in Deutschland beitragen.

## **Fortschritte und Herausforderungen im politischen Umfeld**

Trotz der positiven Stimmung gab es im politischen Bereich Spannungen. Berlins regierender Bürgermeister Kai Wegner (CDU) hatte sich zwar dafür ausgesprochen, eine entsprechende Bundesratsinitiative zu starten, aber bislang sind keine konkreten Fortschritte erzielt worden. Das führte dazu, dass Wegner bei der Eröffnungsansprache nicht auftrat. Viele in der Community empfanden, dass der notwendige Wandel nicht schnell genug geht.

## **Ein Zeichen gegen Hasskriminalität**

Die Veranstalter warnen vor einem besorgniserregenden Anstieg von Hasskriminalität gegen die LGBTQ+-Community. Dies wurde besonders beim CSD in Stuttgart deutlich, der unter dem Motto «Vielfalt leben. Jetzt erst recht!» stand. Dort zogen rund 150 Gruppen durch die Stadt, was den größten CSD in Stuttgart seit Jahren darstellt. Die Organisatoren dienen mit ihren Veranstaltungen nicht nur als Plattform zum Feiern, sondern auch als Akt des Widerstands gegen Diskriminierung.

## **Ein Gruß aus der Politik**

Die Veranstaltung erhielt politische Unterstützung, unter anderem von Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne), die eine Grußbotschaft überbrachte. Sie betonte die Notwendigkeit, sich für die Rechte aller Menschen einzusetzen und gerade gegen Diskriminierung vorzugehen. Eine starke politische Stimme kann entscheidend dafür sein, Veränderungen zu bewirken und die Menschenrechte weiter voranzubringen.

## **Globaler Kontext und historische Wurzeln**

Die Tradition des Christopher Street Day reicht zurück bis zu den Ereignissen im Juni 1969, als sich die LGBTQ+-Community gegen Polizeigewalt während einer Razzia im «Stonewall Inn» wehrte. Dieser Aufstand stellte einen Wendepunkt in der Bewegung für Gleichheit und Anerkennung dar, die an diesem Tag in Berlin und weltweit gefeiert wird. Es ist wichtig, an diesen historischen Kontext zu erinnern, während die Community weiterhin um Gleichheit und Respekt kämpft.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**